LK 1169

ZENTRALBIBLIOTHEK ZÜRICH

Zürich-Wollishofen, im Dezember 1916.

An die Zürch. Gemeinde-Chronisten!

Geehrte Herren!

Auf die ergangene Einladung hin haben sich am 6. Dezember im Zunfthaus zur Zimmerleuten in Zürich eine Anzahl frühere Chronisten und neue Freunde der Chronikarbeit eingefunden. Sie erklärten ihre Bereitwilligkeit, von nun an eine Gemeindechronik zu führen und dieselbe der Zentralbibliothek zu übergeben. Verschiedene alte und neue Chronisten meldeten sich schriftlich für die Mitwirkung an. Das Unternehmen darf nun als gesichert gelten.

Sie erhalten in der Beilage ein Programm für die Anlegung einer Gemeindechronik. Dabei hat es nicht die Meinung, dass jeder Chronist alle die vorgemerkten Punkte behandeln müsse. Immerhin ist es wünschenswert, dass der Chronist aus jedem Hauptabschnitt sich einzelne Gebiete auswähle. So erhält man ein möglichst getreues Bild von einheitlichem Gepräge, das natürlich durch die Art der Behandlung stark verschiedene Grundtöne aufweisen wird. Es können sich aber auch zwei oder drei Chronisten einer Gemeinde in die Arbeit teilen, wobei jeder ein bestimmtes Gebiet bearbeitet. Damit wird die Aufgabe des Einzelnen wesentlich erleichtert.

Es haben sich bis jetzt nahezu 30 Freunde des Unternehmens für die Chronikarbeit gemeldet. Hoffentlich stellen sich noch weitere ein, damit das Werk auf möglichst breiter Grundlage geführt werden kann und damit ein recht vielseitiges Bild aus unsern zürcherischen Gemeinden sich entwickelt. Jeder Chronist werbe noch bei Bekannten verschiedener Berufsarten; es gibt gewiss noch viele Freunde des Unternehmens, die gerne mitmachen, wenn man sie über seinen Wert aufklärt. Der Unterzeichnete ist gerne bereit mit Programmen und Auskunft zur Verfügung zu stehen.

Die wiedererstandene Chronistenarbeit hat auch ausserhalb unsers Kantons, in der übrigen Schweiz und im Ausland, Beachtung gefunden, was aus Zuschriften und Gesuchen um Zustellung von Programmen hervorgeht.

In verdankenswerter Weise hat sich die Direktion der Zentralbibliothek bereit erklärt, den Chroniken ein sicheres Plätzchen einzuräumen und Gelegenheit zu bieten, dass die Arbeiten wissenschaftlich verwertet werden können. Wer sich also für die bisherigen und spätern Leistungen interessiert, der besuche die Zentralbibliothek, wo man bereitwillig seinen Wünschen nachkommen wird.

Die Chronisten werden nun eingeladen, mit dem Jahre 1917 ihre Tätigkeit zu beginnen und deren Frucht bis Ende Januar 1918 der Zentralbibliothek abzuliefern. Wer auch noch über frühere Jahre, namentlich über diejenigen der Kriegszeit berichtet, spendet eine willkommene Gabe.

Da einheitliches Format des Manuskriptes notwendig ist, wird die Zentralbibliothek den Chronisten das nötige Papier zur Verfügung stellen; diese mögen deshalb dort zu gelegener Zeit ihre Wünsche kundgeben.

Möge nun das Unternehmen kräftig gedeihen und wertvolle Früchte bringen! Auf ans Werk!

Mit warmem Chronistengruss

Dr. E. Stauber.